

zum überwiegenden Teil patriotisch, und in religiöser Hinsicht sei die Situation in China stabil; aber - so der Vertreter der Politischen Konsultativkonferenz - aufgrund der Veränderungen in- und außerhalb Chinas seien im religiösen Leben teilweise neue Probleme aufgetaucht: Feindlich gesonnene ausländische Kräfte benutzten die Nationalitäten- und Religionsfrage, um China westlich zu beeinflussen, das Land zu spalten und über die Religion zu infiltrieren. In China selbst würden in einigen Orten übermäßig viele Tempel und Kirchen gebaut, wodurch die Gläubigen finanziell stark belastet würden, und in einigen Gebieten mischten sich die Religionsgemeinschaften in die Verwaltung, das Rechtswesen, das Bildungswesen und in Eheschließungen ein. Mancherorts kehrten auch ehemals abgeschaffte religiös-feudalistische Vorrechte wieder zurück. Das Treffen der Religionsführer sei überaus wichtig, um diese Probleme zu lösen und das Zusammengehen der Religionen mit der sozialistischen Gesellschaft zu fördern. Zur Lösung der Probleme sei es erforderlich, daß die religiösen Kreise am Grundsatz des Patriotismus und der Einigkeit festhielten und sich an die "Vier Bewahrungen" hielten, nämlich die Bewahrung der Unverletzlichkeit des Gesetzes, die Bewahrung der Interessen des Volkes, die Bewahrung der Einigkeit der Nationalitäten und die Bewahrung der staatlichen Einheit.

Auf der Tagung waren folgende religiöse Organisationen vertreten: die Christliche Drei-Selbst-Bewegung, der Chinesische Christenrat (beide protestantisch), die Katholische patriotische Gesellschaft Chinas, das Katholische Bischofskollegium Chinas, die Chinesische buddhistische Vereinigung, die Chinesische daoistische Vereinigung und die Chinesische islamische Vereinigung. (RMRB, 12.8.96)

Die Drei-Selbst-Bewegung wurde 1951 gegründet, um die dreifache Selbständigkeit der Protestanten und ihre Unabhängigkeit vom Ausland zu bekunden: Selbstverwaltung, Selbsterhaltung und selbständige Verkündigung. Der Christenrat wurde 1980 gegründet. Beide Organe sind staatlich sanktioniert und für die Verwaltung und Kontrolle der protestantischen Kirchen in China verantwortlich. Eine entsprechende Rolle spielen die beiden katholischen Organe, die 1957 gegründete Katholische patriotische Gesellschaft und das Katholische Bischofskollegium. Gleiches gilt für die anderen drei Vereinigungen. Glaubens-

anhänger dürfen sich nicht außerhalb dieser offiziell anerkannten Organisationen betätigen. Von offizieller Seite werden insbesondere hinsichtlich des Christentums und des Islams Einflüsse aus dem Ausland befürchtet, beim Christentum wird die Gefahr einer Verwestlichung und beim Islam die Gefahr einer Förderung separatistischer Tendenzen gesehen. -st-

---

## Außenwirtschaft

---

\*(20)

### US-Defizit im China-Handel größer als gegenüber Japan

Erstmals überstieg das Defizit der USA im Handel mit China dasjenige Defizit, das die USA gegenüber Japan aufweisen. Im Juni d.J. erreichte das Defizit eine Höhe von 3,3 Mrd.US\$ mit China und machte 40% des gesamten Defizits der USA aus. Im Handel mit Japan fiel dagegen das Defizit auf "nur" 3,2 Mrd.US\$.

Die Entwicklung des bilateralen Handels zeigt die folgende Tabelle. Von 1993 bis 1995 stieg das Defizit der USA von 22,8 auf 33,8 Mrd. US\$.

#### US-China-Handel (Mrd.US\$)

	1993	1994	1995
Einfuhren der USA	31,4	38,6	45,4
Ausfuhren der USA	8,6	9,2	11,6
Saldo	22,8	29,4	33,8

Quelle: NfA, 29.8.96

Im gesamten 1.Halbjahr 1996 machte das Defizit der USA im Handel mit China bereits 15,7 Mrd.US\$ aus. Bis Ende des Jahres könnte der negative Saldo bis über 34 Mrd.US\$ steigen, wird jedoch wohl bis Ende des Jahres noch nicht an das Defizit mit Japan in Höhe von 45 Mrd.US\$ heranreichen.

Zugpferde bei den Importen aus China waren 1995 Maschinen einschließlich Komponenten, mechanische Geräte und elektrotechnische Artikel, deren Wert von 8,7 Mrd.US\$ im Jahre 1994 auf 11,4 Mrd.US\$ anstieg. Die Importe

von Stoffen und Bekleidung gingen dagegen von 6,1 Mrd.US\$ auf 5,8 Mrd.US\$ zurück. Zu den wichtigsten Exporte der USA zählten 1995 Mineraldünger, große Verkehrsflugzeuge und Baumwolle.

Die chinesische Seite kritisiert die statistische Erfassung des bilateralen Handels mit der Begründung, daß der Wert der in China erzeugten Importe überschätzt würde, da ein hoher Teil der Wertschöpfung in Hongkong und anderen Drittländern verbleibe. Chinesischen Berechnungen nach beträgt der Handelsüberschuß mit den USA im 1.Halbjahr lediglich 3,456 Mrd.US\$.

Mit den neuen Bestimmungen zum Ursprungsland, die in den USA ab dem 1.7.96 gelten, kündigt sich ein zusätzlicher Konflikt an. So legen die neuen Bestimmungen den Produktionsursprung von Textil- und Bekleidungsimporten nach dem Land fest, in dem die Textilien gefertigt und nicht wie zuvor zugeschnitten werden. Damit wird die chinesische Exportquote stärker unter Druck geraten, da ein Export über Drittländer unter Nutzung ihrer Exportquote nicht mehr möglich sein wird. Das MOFTEC rechnet mit einem Rückgang der chinesischen Exporte von Textilien und Bekleidung, die mit importierten Materialien gefertigt werden.

Im letzten Jahre konnte China rd. 10,5% der gesamten Textil- und Bekleidungsimporte der USA auf sich vereinen. Da die USA jedoch die mittel- und südamerikanischen Nachbarstaaten durch Vorzugsquoten ermuntert, mehr zu exportieren, sieht sich China nunmehr einer wachsenden Konkurrenz gegenüber. (SCMP, 12. u. 22.8.96; NfA, 29.8.96) -schü-

\*(21)

### Marktdurchdringung ausländischer Produkte weckt protektionistische Forderungen

In einem Artikel in der *South China Morning Post*, *China Business Review* vom 8.8.96 wird das Dilemma aufgezeigt, in dem sich die chinesische Regierung hinsichtlich der Forderung nach stärkerem Schutz der inländischen Industrie vor ausländischen Produkten befindet. Der Ruf nach Protektionismus wurde mit zunehmendem Markterfolg der sino-ausländischen Unternehmen lauter. Eine mögliche Dominanz ausländischer Produkte auf dem Markt wird als ökonomische Invasion empfunden.

den, so daß eine stärkere Kontrolle der ausländischen Investitionen gefordert wird.

Von den Ministerien für Handel und für die Wirtschaftsentwicklung sowie den think-tanks sollen bereits Pläne zur Förderung bekannter chinesischer Markenprodukte erarbeitet werden. Trotzdem soll die Regierung erklärt haben, daß sie nicht die Verlangsamung der Auslandsinvestitionen für den Schutz der inländischen Industrie riskieren will.

Eine der Forderungen nach stärkeren Schutz der inländischen Industrie basiert auf einem Bericht der Chinese General Association of Light Industries (CGALI). In dem Bericht wird die Regierung aufgefordert, die zehn lokalen Brauereien vor ausländischer Konkurrenz zu schützen. Zu diesen Brauereien zählen u.a. die Qingdao Brauerei, die Zhujiang Brauerei in Guangdong und die Yangjing Brauerei in Beijing.

Auch nach Einschätzung der CGALI besteht ein Dilemma, da einerseits die inländischen Markenprodukte geschützt werden müßten, andererseits aber auch ausländische Investitionen zur Modernisierung der Staatsunternehmen unbedingt notwendig seien.

Wie stark die Marktdurchdringung ist, geht aus einer Untersuchung des China State Information Centre hervor. Ergebnis dieser Untersuchung ist, daß hinsichtlich des Marktanteils der ausländischen Produkte noch kein Grund zur Sorge besteht. Allerdings wiesen die ausländischen Produkte bereits relativ hohe Industrieoutputwerte auf. Beunruhigend seien die hohen Skalenerträge und die Effizienz der multinationalen Unternehmen, die weit über dem Durchschnitt der chinesischen Unternehmen liegen würde.

In der folgenden Tabelle sind Marktanteile der lokalen Marken im 1. Halbjahr 1996 aufgeführt:

Produkt	Marktanteil(%)
Waschmaschinen	mehr als 90
Kühlschränke	mehr als 95
Klimageräte	mehr als 80
Farb-TV	mehr als 70
Bier	ca. 95
Kohlensäurehaltige Getränke (Pepsi und Coca Cola)	mehr als 50
Kosmetik	mehr als 50
Zahnpasta	ca. 75
Filmrollen	weniger als 30

Quelle: SCMP, 8.8.96.

Wie die Tabelle zeigt, dominiert der Anteil der lokalen Unternehmen im Bereich der Haushaltselektronik. Bemerkenswert hoch ist der Anteil der ausländischen Unternehmen am Markt für Kleinfilme. So hält China Lucky Film Corp. lediglich einen Marktanteil von 24%, während Schätzungen zufolge auf Fuji 56% und auf Kodak 25% entfallen. (SCMP, 8.8.96) -schü-

\*(22)

#### Dritthöchste Devisenreserven

Ende Juli 1996 erreichten die Devisenreserven mit 90,7 Mrd. US\$ eine bisherige Höchstmarke. Gegenüber dem Stand Ende 1995 von 73,6 Mrd. US\$ sind die Devisenreserven um 24% kräftig gestiegen. Bis Ende d.J. wird sogar mit einem weiteren Anstieg auf rd. 100 Mrd. US\$ gerechnet, so daß China dann hinter Japan, aber vor Deutschland und Taiwan über die zweithöchsten Reserven verfügen würde.

Während Japan Devisenreserven von 212 Mrd. US\$ im Juli aufweisen konnte, belief sich das Volumen der US-Devisenreserven auf nur "85,6 Mrd. US\$". Da inzwischen das Defizit der USA im Handel mit China größer ist als im Handel mit Japan, könnten Chinas hohe Devisenreserven als weiterer Kritikpunkt bei der Forderung nach stärkerer Marktöffnung Chinas von den USA herangezogen werden.

Zu den offiziellen Devisenreserven werden nicht die Fremdwährungsreserven der Bank of China gerechnet. Unter Einbeziehung dieser Reserven würde dann die Gesamtsumme der konvertiblen Währungen rd. 150 Mrd. US\$ betragen.

Die hohen Devisenreserven sind in erster Linie durch die Zuflüsse von Auslandskapital entstanden, die auch im 1. Halbjahr 1995 angehalten haben. So betrug das Volumen der Auslandsinvestitionen in diesem Zeitraum 19,8 Mrd. US\$. Zwar wird damit gerechnet, daß sich die chinesischen Exporte bis Jahresende wieder erholen, doch wird ein Überschuß wie im letzten Jahr wohl nicht erreicht werden können.

Die starke Position Chinas bei den Devisenreserven spiegelt sich auch im Wechselkurs wieder. Gegenüber dem US-Dollar gewann der chinesische Renminbi Yuan in den letzten zwei Jahren um fünf Prozent. Der hohe Außenwert der chinesischen Währung hat dazu beigetragen, den Wechselkurs nach der Vereinheitlichung des mehrgleisigen

Wechselkurssystems Anfang 1994 stabil zu halten. Mitte 1996 belief sich der Wechselkurs auf 1 US\$ : 8,307 RMB Yuan.

Trotz der hohen Devisenreserven und der Ankündigung, bis Ende des Jahres eine beschränkte Währungskonvertibilität einzuführen, unterliegt die Devisenutzung noch vielfältigen Restriktionen. So sollen sich ausländische Unternehmen Quotenbeschränkungen gegenübersehen, die die Devisenbestände auf ihren Bankkonten limitieren. Über die Quote hinausgehende Devisen sollen die ausländischen Unternehmen verkaufen müssen. Chinesische Unternehmen müssen alle Deviseneinnahmen an die Staatsbanken weiterverkaufen. -schü-

\*(23)

#### Anschlußauftrag für U-Bahn Shanghai an Siemens und Adtranz

Ende Juli unterzeichnete das deutsche Konsortium GSMG (German Shanghai Metro Group) in Shanghai den Vertrag über den Bau des neuen Streckenabschnitts der Shanghai Metro-Linie 2. Im GSMG sind die Unternehmen Adtranz ABB Daimler Benz Transportation (Deutschland) GmbH sowie die Siemens Verkehrstechnik zusammengeschlossen. Vom gesamten Projektvolumen in Höhe von 786 Mio. DM gehen 652 Mio. DM an die GSMG; auf die Konsortiumsteilnehmer entfällt jeweils die Hälfte des Auftragsvolumens.

Vertragsinhalt ist die Lieferung von Wagenzügen, der Bahnstrom- und Oberleitungssysteme, der Telekommunikationsanlagen und der Fernsteuer-technik im Verlauf der kommenden fünf Jahre. Während Adtranz in seinem Hennigsdorfer Werk bei Berlin die Fahrzeuge bauen wird, stellt Siemens vor allem in Erlangen die Elektrotechnik. Bestandteil des Vertrages ist ein Fertigungsanteil von 15% der Fahrzeuge in China. Mit dem Auftrag werden vor allem jedoch Beschäftigung in Ostdeutschland gesichert, die Rede ist von 3.000 Arbeitsplätzen.

Die neue Metrolinie, die von Ost nach West verläuft, soll bis zum Jahre 2001 in einem ersten Abschnitt betriebsbereit sein und im Endausbau auf einer Strecke von 26,5 km die Flughäfen Hong Qiao und Pudong International Airport verbinden.

Das deutsche Konsortium stand im harten Wettbewerb mit anderen Anbietern, wobei es nicht nur um die beste Tech-

nik ging. Es waren vielmehr Fragen der Finanzierung, die dem Geschäftsführer der Adranz nach von entscheidender Bedeutung bei der Auftragsvergabe waren. So werden 450 Mio. DM langfristig über 40 Jahre zu einem vergünstigten Zinssatz von 0,75% von der Kreditanstalt für Wiederaufbau finanziert, der Rest wird auf dem freien Kapitalmarkt aufgenommen. Die ersten 15 Jahre braucht die chinesische Seite für die Kredite keine Tilgung zu zahlen.

Das deutsche Konsortium beteiligt sich auch am Ausbau des Nahverkehrssystems in Guangzhou (Auftragsvolumen 550 Mio. DM) und erhofft sich zukünftig ebenso Aufträge aus den anderen chinesischen Großstädten. Am Nahverkehrsprojekt in der thailändischen Hauptstadt Bangkok ist das deutsche Konsortium ebenfalls sehr interessiert. (HB, 1. und 2./3.8.96; SZ, 2.8.96; FAZ, 2.8.96)

Die *South China Morning Post* vom 1.8.96 berichtet allerdings, daß der Staatsrat die Entscheidung über den Bau von Nahverkehrssystemen in anderen Großstädten zunächst einmal ausgesetzt habe. Hierbei handele es sich um die Städte Nanjing, Qingdao und Tianjin. Die höheren Kosten bezogen sich auf den Bau der Metrostrecken, der von chinesischen Unternehmen durchgeführt werde. -schü-

---

## Binnenwirtschaft

---

\*(24)

### Hohe Investitionen in sieben Schlüsselindustrien

Schätzungen der einzelnen Ministerien zufolge wird China im Verlauf des 9. Fünfjahresplanes (1996-2000) eine Gesamtsumme von 9 Billionen Yuan in den Staatssektor investieren. Für die Fünfjahresperiode wird damit gerechnet, daß sich die Gesamtinvestitionen auf 15 Billionen Yuan belaufen werden. 5,1 der 9 Billionen Yuan sollen in die folgenden sieben Schlüsselindustrien fließen:

#### 1. Primärsektor:

Investitionsvolumen: 280 Mrd. Yuan (+3,1%). Schwerpunkte: 200 Mrd. Yuan für Wasserbauprojekte incl. des Drei-Schluchten-Damms sowie für ein Wasserbauprojekt, mit dem Wasser von Süden nach Norden geleitet werden soll.

#### 2. Energieindustrie:

Investitionsvolumen: rd. 2 Billionen Yuan bzw. rd. 25% der Gesamtinvestitionen des Staatssektors. Das Investitionsvolumen entspricht etwa dem durchschnittlichen Volumen der letzten Dekade.

#### 3. Transport und Verkehr:

Investitionsvolumen: 1,135 Billionen Yuan, das sind 14% der Investitionen im Staatssektor. Gegenüber dem 7. Fünfjahresplan (1986-90) und den ersten drei Jahren des 8. Fünfjahresplanes (1991-93) werden sich die Investitionen um 3% bzw. 1% erhöhen.

#### 4. Petrochemische Industrie:

Investitionsvolumen: 460 Mrd. Yuan, das sind 5,4% der Investitionen im Staatssektor und ein Anstieg gegenüber der letzten Dekade um 1%. Die Investitionen zielen darauf, den Umfang der Projekte und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der petrochemischen Industrie zu erhöhen.

#### 5. Automobilindustrie:

Investitionsvolumen: 280 Mrd. Yuan, das ist eine Steigerung der Investitionen um das 9fache gegenüber der Periode 1988-1992.

#### 6. Elektronikindustrie:

Investitionsvolumen: 429,3 Mrd. Yuan im 9. Fünfjahresplan, das ist eine Erhöhung um das 12fache gegenüber der vergangenen Fünfjahresperiode. Der Anteil an den Gesamtinvestitionen im Staatssektor soll von 2,2% auf 5,4% gesteigert werden.

#### 7. Maschinenbauindustrie:

Investitionsvolumen: 500-600 Mrd. Yuan, das ist ein leichter Rückgang der Investitionen gegenüber den letzten fünf Jahren um 0,5%. Schwerpunkte sind der Anstieg der Investitionen in den Basismaschinenbau, Schlüsselkomponenten sowie in Landwirtschafts- und Baumaschinen um 1%. (*Renmin Ribao*, Overseas Edition, in Chinese, 12.8.96, nach SWB, FE/2702 S1/1, 28.8.96)

Die Regierung versucht über die Allokation von Investitionen in bestimmte Schlüsselindustrien, die zum Staatssektor zählen, ihre industriepolitischen Ziele zu verfolgen. In den vergangenen Jahren war dies auch deswegen nicht einfach, weil die Lokalregierungen eigene Vorstellungen über den Aufbau ihrer Wirtschaft hatten und diese durch steigende lokale Finanzmittel zumindest teilweise auch umsetzen konnten. Aus der Sicht der Zentralregierung hat die größere Finanzkraft der Lokalregierungen im Laufe der Reform zu einer Duplizierung von gleichen Produktionsstrukturen geführt. Alle Provinzen drängten in die Branchen, die kurz- bis

mittelfristig Gewinne versprachen, während die Basisindustrien nur unzureichend Investitionen erhielten. Vor diesem Hintergrund hat die Staatliche Planungskommission die Lokalregierungen dazu aufgerufen, die Entwicklung gleicher Industriezweige zu vermeiden.

Wie stark die Duplizität der Produktionsstrukturen ist, zeigen die von der Staatlichen Planungskommission angeführten folgenden Beispiele: In 29 Provinzen wurden 1995 Fernsehgeräte sowie in jeweils 23 Provinzen Waschmaschinen und Kühlschränke produziert. Die Anzahl der Fahrzeughersteller belief sich auf 122, die in 18 Provinzen/Städten verteilt sind, aber insgesamt lediglich 1,3 Mio. Fahrzeuge produzieren. Weiterhin gab es 1.700 Eisen- und Stahlunternehmen in 29 Provinzen, Städten und Regionen; 16 dieser Provinzen erzeugten einen jährlichen Output von weniger als 2 Mio. t. Außerdem stieg die Zahl der Provinzen, die Textilien, Kunststoffe, Chemiedünger, Motorräder und Chemiefasern herstellen, von 20 auf 30. (*Zhongguo Xinwen She News Agency*, Beijing, in English, 6.8.96) -schü-

\*(25)

### Mehr Unterstützung für die Inlandregionen

Die chinesische Regierung will im Rahmen ihrer Industriepolitik mehr ausländische Investoren dazu ermutigen, in der Zentral- und Westregion aktiv zu werden. Hu Zhaoqing, Moftec-Sprecher, wies Anfang August darauf hin, daß die Entwicklung der Ressourcen und der Bau von Infrastrukturprojekten in den Inlandregionen Priorität genießen wird. Als eine weitere Maßnahme sei die Verlagerung bestimmter arbeitsintensiver Industrien von den Küsten- in die Inlandregionen vorgeschlagen worden; außerdem sollten mehr Gewinne aus den Küstenprovinzen im Hinterland investiert werden.

Hu Zhaoqing sieht bereits eine Steigerung der ausländischen Investitionen in den Inlandregionen in den Bereichen Investbau und technische Modernisierung. Diese Investitionen erhöhten sich in Zentralchina um 15,2% und in Westchina um 13,4%, während die Zunahme in Ostchina lediglich 6,9% betrug (keine Angabe des Bezugszeitraumes). (*Xinhua News Agency*, Beijing, in English, 4.8.96)